

Bürger fürchten Gefahren für ihre Gesundheit

Umweltausschuss: In Sachen Hähnchenmastanlage will Elze weiterhin beteiligt werden

ELZE (tom) ■ Stellt die geplante Hähnchenmastanlage, die in einer Entfernung von 1 100 Metern von Wittenburg entstehen soll, eine Gefahr für die Gesundheit der Bürger dar? Die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit waren aus aktuellem Anlass kurzfristig zu einer Sitzung im Rathaus zusammengekommen, um über eine Stellungnahme zu diesem Vorhaben und zu dem weiteren Genehmigungsverfahren (Umweltverträglichkeitsprüfung) abzustimmen.

In ihrem Beschluss empfehlen die Mitglieder des Fachausschusses der Verwaltung, folgende Stellungnahme gegenüber der Region Hannover abzugeben: „Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ist sicher zu stellen, dass die natur- und landwirtschaftsschutzrechtlichen Verordnungen entsprechend berücksichtigt werden“. Insbesondere sei „eine Schädigung der Waldflächen durch Ammoniakimmissionen“

auszuschließen. „Die Stadt Elze bittet darum, im weiteren Verfahren beteiligt zu werden“, heißt es abschlie-

ßend in der Stellungnahme.

Im Rahmen der Einwohnerfragestunde hatten sich Bürger besorgt zu möglichen negativen Auswirkungen auf ihre Gesundheit geäußert. So fragte Werner Peters aus Wittenburg Bürgermeister Rolf Pfeiffer und die Verwaltung, ob es nicht ratsam wäre, die Stellungnahme der Stadt Elze von der Kenntnis der genauen Antragsunterlagen auch bezüglich der Keimverfrachtung aus der Maststallanlage abhängig zu machen, da die Emissionen bei entsprechender Windrichtung auch Elzer Gebiet (Wittenburg) erreichten. Außerdem wollte er beispielsweise wissen, ob die Frist zur Abgabe der Stellungnahme (drei Wochen mit Verlängerung) ausreichend sei und ob die Möglichkeit bestehe, nach Kenntnis der gesamten Antragsunterlagen die Stellungnahme zu ergänzen oder zu ändern.

„Wir sind eigentlich gar nicht zuständig, im Verfahren aber als nächster Anlieger involviert“, informierte Beate Freimann von der Verwaltung eingangs über die rechtliche Situation: „Im

Rahmen einer Vorprüfung sind wir aufgefordert, Stellung zu nehmen. Wir hätten hier nicht beteiligt werden müssen, sind es aber.“

Ausschussvorsitzender Jürgen Schulte-Schüren (CDU) sieht für die Stadt Elze letztlich „keine Möglichkeit, wirksam Einspruch zu erheben“, jedenfalls dann nicht, wenn es „nichts in Recht Gefasstes gibt“, worauf man sich konkret berufen könne. „Wir handeln, wie wir handeln müssen“, sagte er.

■ Gefahren

Ein Bürger hatte im Rahmen der Diskussion darauf hingewiesen, dass eine Richtlinie zur umweltmedizinischen Bewertung von Bioaerosol-Immissionen bereits im Entwurf vorliege. Die Richtlinie VDI 4250 definiert, wie eine umweltmedizinische Bewertung von Bioaerosol-Immissionen, die auf Emissionen aus Tierhaltungsbetrieben, Kompostierungsanlagen oder sonstigen Quellen zurückzuführen sind, vorgenommen werden kann.

„Die Gefahren durch eine solche Anlage sind nicht von der Hand zu weisen“, sagt die

Wittenburgerin Regine Peters: „Muss ich jetzt hier wegziehen, weil ich krebskrank bin und mein Immunsystem das nicht mitmacht?“, sorgt sie sich um ihre weitere Zukunft. Sabine Schiepanski aus Holtensen ist mit ihrer Bürgerinitiative „Luft kennt keine Grenzen“ seit geraumer Zeit bemüht, das Projekt Hähnchenmastanlage möglichst zu verhindern – auch wenn die Chancen dafür, dass dies gelingen könnte, wohl nicht unbedingt gut stehen.

„Bei unserem Rat konnten wir leider kein Gehör finden“, bedauert sie und findet es gut, dass so ein wichtiges Thema in Elze offen mit den Bürgern diskutiert werde. Sie und ihre Mitstreiter halten das Vorhaben an der Kreisgrenze zwischen der Region Hannover und dem Landkreis Hildesheim jedenfalls für „umweltrechtlich bedenklich“. So sprächen etwa schon die vorhandenen Biotope rund um Springe gegen eine Mastanlage.

„Wir haben uns in der Verwaltung intensiv mit der Angelegenheit beschäftigt und

wir vertrauen hier den zuständigen Behörden in der Region Hannover“, sagt Bürgermeister Rolf Pfeiffer und verweist auf das zuständige Veterinäramt des Landkreises oder die Stadt Springe: „Das ist in Ordnung so, wie wir bisher beteiligt worden sind“. Rolf Pfeiffer und Beate Freimann gehen davon aus, dass im Hauptverfahren bei der eigentlichen Umweltverträglichkeitsprüfung die Öffentlichkeit weiterhin informiert und einbezogen werde.

■ Bakterien

Die Kritiker des Vorhabens von Antragsteller Heinrich Deiters aus Boitzum weisen darauf hin, dass beim Transport der Tiere vermutlich Bakterien und Keime freigesetzt würden, die antibiotikaresistent seien und Kolonien bilden könnten. Die Transporte seien so eine Gefahr insbesondere für Kinder, ältere und immungeschwächte Personen, geben sie zu bedenken. „Welchen Weg nehmen die Tiertransporte zur Bundesstraße 3? Über Eldagsen? Oder über Wittenburg und Sorsum?“, fragt sich Regine Peters. „Wir versuchen

hier, nach unseren Möglichkeiten darauf Einfluss zu nehmen“, verspricht SPD-Fraktionsvorsitzender Werner Jünemann den besorgten Bürgern.

Geplant ist die Hähnchenmastanlage, die letztendlich von der Region Hannover genehmigt werden muss, an der Kreisstraße zwischen Boitzum und Wülfginger. Der Antragsteller beabsichtigt, zwei Ställe in einer Größe von jeweils 90 mal 20 Meter zu errichten, die Plätze für insgesamt 75 600 Tiere vorsehen. Nach einer Immissionsvorprüfung durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen gibt es offenbar bislang hinsichtlich der Belastung durch Staub und Geruch „keine Bedenken“ gegen eine solche Anlage. In Bezug auf Ammoniak wurde allerdings auf dem Gebiet der Gemarkung Boitzum eine Überschreitung der Grenzwerte auf einer Fläche von 6 200 Quadratmetern festgestellt. An der Kreisgrenze befinden sich die Landschaftsschutzgebiete „HI 68 Finie“ und „HI 54 Osterwald“ sowie das Natura 2 000 Gebiet Limberg bei Elze.